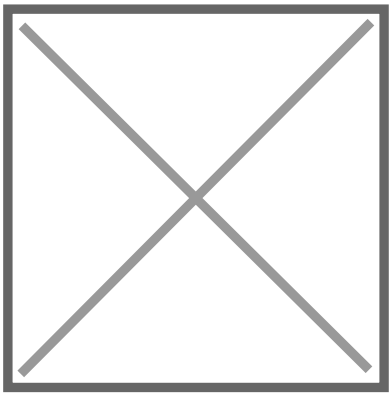

Goethe und das GlÃ¼ck

Description

Kunst Â· Theater Â· Literatur

Kleeblatt

Foto: matttilda â?? fotolia.com

In diesen Tagen sagen wir einander wieder GlÃ¼ckwÃ¼nsche fÃ¼r das neue Jahr. GlÃ¼ck, Segen, vor allem Gesundheit. Manchmal sind die GlÃ¼ckwÃ¼nsche garniert mit GlÃ¼cksbringern: einem kleinen GlÃ¼cksschwein, einen MarienkÃ¤fer, einem Hufeisen, einem GlÃ¼ckspfennig oder -cent, einer Hasenpfote, einem Kleeblatt oder einem Schornsteinfeger. Anderorts sind es der Mistelzweig oder die Hand Fatimas, die vor Unheil schÃ¼tzen und GlÃ¼ck bringen sollen. Hinter den erstgemeinten GlÃ¼ckwÃ¼nschen und den nicht ganz so ernstgemeinten magischen Zeichen steht die Sehnsucht nach jenem GlÃ¼ck, von dem niemand so ganz genau weiÃ?, wann es eintritt und was es bedeutet.

Johann Wolfgang von Goethe macht in seinem â??Faustâ?? einen Vorschlag. In der TragÃ¶die erstem Teil bietet Mephistopheles Faust einen Pakt an. Faust soll alles GlÃ¼ck der Erde erhalten und Mephisto am Ende Faustens Seele.

Szene im Studierzimmer

MEPHISTOPHELES.
In diesem Sinne kannst dus wagen.
Verbinde dich! du sollst in diesen Tagen
Mit Freuden meine KÃ¼nste sehn:
Ich gebe dir, was noch kein Mensch gesehn!

FAUST.
Was willst du, armer Teufel, geben?
Ward eines Menschen Geist in seinem hohen Streben
Von deinesgleichen je gefaÃ?t?
Doch hast du Speise, die nicht sÃ¤ttigt? Hast
Du rotes Gold, das ohne Rast,
Quecksilber gleich, dir in der Hand zerrinnt?
Ein Spiel, bei dem man nie gewinnt?
Ein MÃ¤dchen, das an meiner Brust
Mit Ã?ugeln schon dem Nachbar sich verbindet?

Der Ehre schÃ¶ne GÃ¶tterlust,
Die wie ein Meteor verschwindet?
Zeig mir die Frucht, die fault, eh man sie bricht,
Und BÃ¤ume, die sich tÃ¤glich neu begrÃ¼nen!

MEPHISTOPHELES.
Ein solcher Auftrag schreckt mich nicht,
Mit solchen SchÃ¤tzen kann ich dienen.
Doch, guter Freund, die Zeit kommt auch heran,
Wo wir was Guts in Ruhe schmausen mÃ¶gen.

FAUST.
Werd ich beruhigt je mich auf ein Faulbett legen,
So sei es gleich um mich getan!
Kannst du mich schmeichelnd je belÃ¼gen,
DaÃ? ich mir selbst gefallen mag,
Kannst du mich mit GenuÃ? betriegen :
Das sei fÃ¼r mich der letzte Tag !
Die Wette biet ich!

MEPHISTOPHELES.
Topp!

FAUST.
Und Schlag auf Schlag!
Werd ich zum Augenblicke sagen:
Verweile doch, du bist so schÃ¶n!
Dann magst du mich in Fesseln schlagen,
Dann will ich gern zugrunde gehn!
Dann mag die Totenglocke schallen,
Dann bist du deines Dienstes frei,
Die Uhr mag stehn, der Zeiger fallen,
Es sei die Zeit fÃ¼r mich vorbei!

GlÃ¼ck ist also:

- wenn das Leben nicht mehr zwischen den Fingern zerrinnt,
- wenn die SchÃ¶nheit und der Genuss der Welt nicht mehr betrÃ¼gt,
- wenn sich im Menschen das GefÃ¼hl der absoluten Zufriedenheit einstellt und er nichts mehr anderes will als nur diesen Augenblick,
- wenn er zu diesem Augenblick sagen kann: â??Verweile doch, du bist so schÃ¶n!â??.

Von diesem GlÃ¼ck da und dort eine Ahnung zu bekommen,
einen GlÃ¼cksaugenblick zu erhaschen,
ohne dass er teuflisch verdorben wÃ¤re,
das wÃ¼nsche ich Ihnen und uns allen.

Hubertus Brantzen

Category

1. Allgemein